

NACHRICHTEN



INTERESSENGEMEINSCHAFT  
LIBERALES WAFFENRECHT  
IN ÖSTERREICH

2/04 - Juni 2004

FOLGE 28

10 Jahre  
IWÖ



Jäger  
Sportschützen  
Sammler  
Selbstverteidigung

Ihre Waffen schützen Sie - Wir schützen Ihre Waffen

## Zum Titelbild:

Die vier auf dem Titelbild abgebildeten Waffen sollen die vier Gruppen von Waffenbesitzern, für deren Interessen sich die IWÖ einsetzt, versinnbildlichen; es soll auch zeigen, daß alle Gruppen gemeinsam im selben „Boot“ sitzen und nur gemeinsam wirklich stark sind:

**Beretta 682:** eine Bockdoppelflinte als klassische Jagdwaffe für den Jäger

**Hämmerli 215:** eine typische Kleinkaliber-Sportpistole für verschiedenste Disziplinen

**Colt 1860:** ein originales Sammlerstück mit viel Pathos aus der Zeit des US-Bürgerkriegs

**Glock 17:** die ideale Waffe für die Selbstverteidigung, auch weltweit eingeführt bei Militär und Polizei

Andreas O. Rippel



## Die IWÖ feiert Jubiläum !

**Vor zehn Jahren ist die überparteiliche „Interessegemeinschaft Liberales Waffenrecht in Österreich“ im Hinblick auf den bevorstehenden**

**Beitritt zur EU gegründet worden.** Vor fast sieben Jahren, im Sommer 1997, ist eine Bewährungsprobe auf uns zugekommen, die sich keiner hätte vorstellen können. Jagd, Schießsport, Sammeln und sogar die Bereitschaft zu bewaffneter Selbstverteidigung sind in einer politisch inszenierten Aktion verleumdet und angegriffen worden. Eine beispiellose Medienkampagne hat den Druck noch vervielfacht.

Unsere Stärke war, daß wir dennoch stets bei den Tatsachen geblieben sind. Eine weitere, ganz entscheidende Stärke war unsere Geschlossenheit. In England haben sich Jäger und Sportschützen auseinander dividieren lassen. Am Ende haben alle verloren. Nicht so bei uns!

Blicken wir über die Grenzen zu unseren Schwesterorganisationen in Deutschland und in der Schweiz, dann können wir stolz sein. Gemessen an Voraussetzungen und Erfolgen brauchen wir uns nicht zu verstecken, im Gegenteil. Das „Forum Waffenrecht“ und „Pro Tell“ haben an unseren Bemühungen teilgenommen. Das hat uns geholfen. Wir werden

ihnen auch in Zukunft nach Kräften beistehen.

Wir haben Grund zur Annahme, daß sich die Situation des privaten Waffenbesitzes in Österreich endlich wieder einigermaßen normalisiert hat, wenn auch auf unverkennbar eingeschränktem Niveau. Sorglos dürfen wir deshalb aber nicht werden. Durch eine Richtlinie der EU kann es von einem Tag auf den anderen bei uns aus sein. **Die weltweiten Bestrebungen, den privaten Waffenbesitz unter dem Vorwand von Humanität und Friedenssicherung abzdrehen, sind ungebrochen.** Dafür steht Geld in einem Ausmaß zur Verfügung, von dem die (zivile!) „Waffenlobby“ nur träumen kann.

Wir haben gezeigt, daß wir mit demokratischen Mitteln in der Lage sind, als Staatsbürger ernst genommen zu werden und ein grundlegendes Recht gegen sachlich unbegründete Angriffe zu verteidigen. Diese Tatsache ist für sich sogar ungleich bedeutsamer, als das Erhalten des legalen Zugangs zu Waffen, zu dem wir uns in all seinen Aspekten bekennen. Die Bereitschaft zu einem solchen Einsatz müssen wir behalten, auch wenn die unbeschwerte Beschäftigung mit unserem Interessengebiet jetzt wieder in den Vordergrund tritt.

**Zu unserem Jubiläum habe ich heute vielfachen Dank abzustatten.** Er gilt zu allererst Ihnen, unseren Mitgliedern. Sie sind für unsere Anliegen in einer Zeit offen eingetreten, in der es angeblich po-

litisch korrekt war, im vermeintlichen Besitz moralischer Überlegenheit mit großen Worten über den zivilen Waffenbesitz herzuziehen. Viele von Ihnen haben Zeit und Arbeit geopfert, um so triviale aber lebensnotwendige Aufgaben wie die Fertigstellung von Postsendungen zu bewerkstelligen. Unser Büro hat mit großem Einsatz die Routine des Alltags und die unvorhersehbaren Anforderungen des Augenblicks bewältigt. **Besonders dankbar bin ich dem Vorstand, unseren beiden Ehrenmitgliedern und darüber hinaus manchen außen stehenden Verbündeten.** Sie alle haben, jeder nach seinen Möglichkeiten und immer im richtigen Moment, Ideen geliefert und an ihrer Verwirklichung gearbeitet. Und sie haben mir Mut gemacht und Energie gespendet, wenn ich manchmal nicht so ganz enthusiastisch bei der Sache war. Von ihnen weilt Reinhard Weiss nicht mehr unter uns. Wir sollten gerade heute an ihn denken.

**Es soll Leute geben, die Titel und Ämter anstreben. Ich wollte nie Präsident werden. Aber jetzt ich bin stolz, der IWÖ anzugehören und einen Beitrag dazu geleistet haben zu können, daß der legale, private Waffenbesitz auch in Österreich wieder jenen Stellenwert hat, der ihm in einem demokratischen Rechtsstaat mündiger und verantwortungsbewußter Bürger zukommt!**

*IWÖ-Präsident Univ.-Prof. i.R.  
Dr. Franz Császár*



## Warum IWÖ ?

Es ist nun 10 Jahre her, daß es zur Gründung der IWÖ kam. Was waren die Gründe für diesen Schritt? Dazu ist es wohl not-

wendig, die Entwicklung des Waffengesetzes seit den sechziger Jahren einer kritischen Betrachtung zu unterziehen. In den 60er Jahren hatten wir ein sehr liberales Waffengesetz. Alle Jagd- und Sportgewehre waren frei erhältlich ohne eine Registrierung. Für Faustfeuerwaffen benötigte man eine Waffenbesitzkarte oder einen Waffenpaß. Diese Berechti-

gungen waren relativ leicht zu bekommen. Es waren jedoch zu dieser Zeit Faustfeuerwaffen über 30 cm Gesamtlänge frei. Nach einigen Unfällen und Mißbrauch wurde diese Erleichterung aufgehoben. Dann waren die Perkussions-Faustfeuerwaffen noch frei käuflich. Aber nach einigen Jahren wurde auch dieser freie Verkauf eingestellt.

Daß große Mengen dieser ehemals freien Waffen nicht gemeldet wurden, hat das Innenministerium damit abgetan, daß derjenige, der nicht nachmeldet, eben mit Strafe rechnen muß.

Da Faustfeuerwaffen immer schwieriger zu erwerben waren, sind viele Leute ausgewichen und haben die Vorderschaftrepetierer mit kurzem Lauf gekauft. Dieses Gewehr wurde unter dem Namen Pumpgun bekannt und von der Presse als beliebtes Thema und guter „Aufhänger“ ausgeschlachtet. Nachdem zwei Jugendliche ihre Eltern ermordet hatten, wurden

diese Schrotgewehre verboten. All diese Einschränkungen sind in das neue, schon an sich nach EU-Vorgaben verschärfte Waffengesetz 1996 eingegangen.

Wie gut dieses Gesetz ist, wissen wir alle. Daher ist daraus abzuleiten, daß als Voraussetzung für den Entwurf von Gesetzen juristisches Wissen allein nicht genügt, wenn entsprechende Fachkenntnisse fehlen. Wenn dazu noch ein entsprechender politischer Einfluß kommt, dann kann kein gutes Gesetz entstehen.

All diesen Mißständen muß man entgegengetreten. Daher kann ich nur jedermann

empfehlen, einen Verein wie die IWÖ zu unterstützen und viele Mitglieder zu werben, denn nur dann werden unsere Forderungen gehört und entsprechend berücksichtigt werden.

Aber auch internationale Zusammenarbeit muß angestrebt werden, da dies schon im Hinblick auf die EU notwendig ist. Wenn einmal von Brüssel Weisungen betreffend Waffenrecht getroffen sind, ist es zu spät mit entsprechenden Gegenmaßnahmen zu beginnen.

*Kommerzialrat Erwin Rohrbacher,  
Altpräsident der IWÖ*

## IWÖ – nicht mehr wegzudenken!



Vor 10 Jahren wurde vielleicht sogar „aus einer Not heraus“ ein Verein gegründet, dessen Schlagkraft und Effektivität von manchen bezweifelt, von anderen belächelt, jedenfalls aber

von allen unterschätzt wurde: die IWÖ. In 10 Jahren engagierter Vereinstätigkeit darf die IWÖ heute auf ein erfolgreiches Lobbying für eine liberale Waffen-Gesetzgebung in Österreich verweisen. Die IWÖ darf zum ersten „runden Geburtstag“ auf fast 30 Ausgaben einer wirklich professionellen Mitgliederzeitung und auf ein herzeigbares Leistungspaket blicken. Der

Lohn dafür ist eine stattliche Mitgliederzahl – und ein engagiertes Team aus Mitarbeitern und Funktionären. Gekrönt wurden „diese ersten 10 aktiven Jahre“ durch eine nicht unwesentliche Rolle der IWÖ im Zuge der letzten Nationalratswahl.

Die Österreichische Jägerschaft gratuliert dieser „jungen Vereinigung im Sinne eines liberalen und mündigen Verständnisses aller Bürgerrechte“ zum 10. Geburtstag. Mögen die nächsten Jahre ebenso erfolgreich wie spannend werden – und mögen Energie und Engagement der „liberalen Waffenbesitzer“ in Österreich nie versiegen!

*Weidmannsheil!*

*Dr. Peter Lebersorger*

*im Namen der*

*Österreichischen Landesjagdverbände*

## Waffensammler



Zum 10jährigen Bestehen der IWÖ möchte ich mich im Namen der Waffensammler Österreichs für die Bemühungen, den selbstlosen Einsatz und den Idealismus der Damen und Herren

des IWÖ-Teams und besonders bei Herrn Prof. Dr. Franz Császár ganz herzlich bedanken. Ohne gemeinsame Anstrengungen von Waffenhandel, Büchsenmachern, Jägern, Sportschützen und von uns Sammlern, vereint in der IWÖ, wären wir vielleicht auch von der „englischen Krankheit“ befallen worden

*Dr. Hermann Gerig*

Fax +43 1 4069743, [taigatours@chello.at](mailto:taigatours@chello.at) [www.taigatours.com](http://www.taigatours.com)



### \*Kirgisien

Steinbock ab 3.800.- €  
Asiat. Rehbock ab 3.500.- €  
Marco Polo ab 27.000.- €

### \*Alaska

Riesen Elch 11.000.- €  
Grizzly Bär 10.500.- €

### \*Kanada, BC

Elch 3.500.- €  
Schwarzbär 3.500.- €

### \*Kroatien

Gams 100 CIC 1.000.- €  
Rehbock 450g 900.- € +NK  
Rothirsch 11kg 6.600.- € +NK

### \*Schottland

2 Hirsche 1.400.- € +NK

### \*USA

Bison, Wapiti, Pronghorn, Deer,  
Referenzen für alle Reviere

### Flinte

Taubenjagd, Ungarn  
Wachteljagd, 2JT, AI, 480.- €

### Schottland

Buschieren, 5JT, AI, 1.700.- €

Grouse, Fasane, Rothühner,  
getrieben. Preise auf Anfrage

Enten in Österreich und Kroatien

Fasane, Kroatien, 11.- € + NK

# Die Sportschützen gratulieren und danken!



Vielen Dank für die Information über den Erlass des Innenministeriums betreffend die Vollziehung des Waffengesetzes 1996. Ich bin mir bewußt, ohne Ihren nachhaltigen Einsatz wäre es nicht

möglich gewesen, die Klarstellungen über die Verwahrung von Waffen und Munition, das Ausstellen von Waffenbesitzkarten für mehr als zwei genehmigungspflichtige Schußwaffen, die Sonderregelung für Sportschützen, die Sonderregelung für Waffensammler, die Überprüfung der Verlässlichkeit zu erreichen.

Ich bin mit Ihnen überzeugt, daß der neue Erlass die Vollzugspraxis in wichtigen Punkten vereinheitlichen wird.

Nochmals herzlichen Dank für Ihre Bemühungen.

Mit freundlichen Grüßen:  
Bundesoberschützenmeister  
Dr. Gottfried Feurstein

## Austellungen mit Waffenbezug

### Sonderausstellung „Weltkrieg 1914-18 – Schicksalsjahr 1914“ im Kaiserjägermuseum auf dem Bergisel



Vom 1. April bis 31. Oktober 2004 behandelt die Sonderausstellung „Weltkrieg 1914-18 – Schicksalsjahr 1914“ den Ausbruch des Ersten Weltkrieges vor 90 Jahren und

die militärischen Ereignisse, die die österreichisch-ungarische Armee seit Kriegsbeginn bis in den ersten Kriegswinter hinein auf dem russischen sowie serbischen Kriegsschauplatz zu meistern hatte. Detailliert wird auf die aus Tirol rekrutierten Truppen eingegangen, die an diesen tragischen Ereignissen beteiligt waren.

Geöffnet ist das Kaiserjägermuseum (Bergisel 1, A-6020 Innsbruck, Österreich) vom 1. April bis 31. Oktober, täglich von 9.00 – 17.00 Uhr. Führungen für Gruppen nach Voranmeldung.



Homepage: [www.kaiserjaegermuseum.org](http://www.kaiserjaegermuseum.org)  
Email: [info@kaiserjaegermuseum.org](mailto:info@kaiserjaegermuseum.org)  
Tel.: ++43/(0)512/58 23 12  
Fax: ++43/(0)512/58 86 75

# ZEICHEN ERKENNEN — ZEICHEN SETZEN



Die neue STEYR MANNLICHER-Pistole der Serie M-A1-Serie erfüllt alle Anforderungen, die man an eine moderne Faustfeuerwaffe stellt.

Erhältlich im Kaliber:  
40 S&W, 9x19, 375 Sig

Info und Händlerliste unter  
0662/870891

VERTRAUE AUF DEINEN INSTINKT



## MANNLICHER

[www.steyr-mannlicher.com](http://www.steyr-mannlicher.com)

STEYR Pistol M  
A1 Series

## Der Blick über die Grenzen

### FESAC – Federation of European Societies of Arms Collectors

von Hermann Gerig



Bergmann Bayard Pistole 1910 aus der Sammlung Dr. Gerig

Die diesjährige FESAC-Tagung wird heuer Ende Mai in La Tour du Pin in Südfrankreich stattfinden. 15 Nationen senden ihre Delegierten, wobei jedes Land bei der Abstimmung nur eine Stimme hat. Die österreichischen Sammler und die IWÖ werden wieder durch Herrn Dr. Gerig vertreten sein. Neben einem interessanten Arbeitsprogramm ist diesmal auch ein Diskussionsabend mit ca. 200 Waffenliebhabern auf dem Programm. Sammler hatten die Möglichkeit, sich zu dieser Diskussion anzumelden. Es können dann Fragen an die 15 Delegierten gerichtet

werden. Wir hoffen auch auf Medieninteresse und die Anwesenheit des Fernsehens. Eine Zusammenfassung dieser Tagung wird in der September-Ausgabe der IWÖ-Nachrichten zu lesen sein.

Ein wichtiger Punkt der Tagung ist die Aufnahme von Kontakten zu Waffensammlervereinigungen der neuen EU-Staaten. Wenn jemand unter den Lesern bereits Kontakte hat, bitte ich um Information an das IWÖ-Büro.

Eine sehr junge Sammlervereinigung möchte ich kurz vorstellen: am 25. Juni 2003 wurde der Verein „Bulgarian Federation of Weapon Lovers“ (BFWL) in Sofia angemeldet. So eine Institution gab es in diesem Land nicht – Waffen waren ja in kommunistischen Staaten nur der Armee und hohen Parteifunktionären vorbehalten. Zur Freude mancher Sammler tauchen ab und zu solche Stücke auf. Zuletzt bei der Versteigerung von Jagd-, Sport- und Sammlerwaffen am 8. Mai im Dorotheum (zB.: Russische Scheibenpistole, reichhaltig graviert und mit Gold eingelegt, überreicht von einem

Helden der Sowjetunion an den DDR-General G. Teller). Auch das Wort „Weapon Lover“ hört sich viel positiver an als das leider allzu gern gebrauchte Wort „Waffennarr“.

Die Ziele dieses Vereins sind: antike Waffen der Öffentlichkeit vorzustellen und die Jugend dafür zu interessieren. Unter antiken Waffen sind Speere, Bögen, Katapulte, Steinschloß- sowie Perkussionsvorderlader gemeint. Das Restaurieren sowie das Wissen um die alte Büchsenmacherkunst soll erforscht und dem In- und Ausland vorgestellt werden. Man ist sich ganz klar, daß die Waffe ein technisches, geschichtliches und kulturhistorisches Erbe darstellt, das es in originalem Zustand zu bewahren gilt, also nicht zu deaktivieren. Der letzte Punkt heißt: die Gesetzeslage antike Waffen betreffend den USA- und EU-Gesetzen anzupassen.



### Schlußverkauf

von Georg Zakrajsek

In manchen Ländern sind Rückkaufaktionen sehr beliebt. Es geht dabei um Waffen. Irgendein Schwachkopf hat sich das einmal ausgedacht und wie es halt so ist – je größer die Dummheit, desto mehr machen es nach.

Schon die Bezeichnung „Rückkauf“ ist falsch. Der Staat, der diese Sachen den Bürgern abnehmen möchte, hat ihnen ja nichts verkauft, kann also nichts zurückkaufen. Außerdem ist das Ganze nicht freiwillig. Es werden Gesetze gemacht, die Waffenbesitzer werden gezwungen, ihre Waffen abzugeben. Kriegen sie eine Entschädigung dafür, heißt das „Rückkauf“. Eine Enteignung bleibt es aber jedenfalls.

Besonders eifrig wird derzeit in Australien „zurückgekauft“. Crocodile Dundee soll entwaffnet werden. Auch dort: Mit gesetzlichen Verboten werden die Waffenbesitzer dazu veranlaßt, ihre Waffen

abzugeben und kriegen etwas dafür. Im letzten Jahr waren es etwa 65.000 Schußwaffen, gekostet hat das 60 Millionen australische Dollar.

Wer glaubt, daß die ganze Aktion irgendwie etwas gebracht hätte, wird enttäuscht sein. Natürlich haben nur brave, gesetzestreue Leute ihre Schießprügel abgegeben und die hätten ohnehin nichts damit angestellt. Jemand, der Böses vorhat, wäre ja völlig verblödet, würde er seine zukünftigen Tatwerkzeuge abliefern.

Australien ist natürlich keineswegs sicherer geworden. Warum auch? Darum geht es auch gar nicht. Es geht einzig und allein darum, das Geld der Steuerzahler möglichst sinnlos zu verschwenden.

Der Präsident von Gun Control Australia, John Crook, einer der Hauptschuldigen der Misere, gibt sich verstört. Er ist näm-

lich draufgekommen, daß nach Australien in den letzten Jahren etwa genauso viele Waffen legal importiert wurden, wie man abgegeben hat. Die Australier haben – so scheint es – die konfiszierten Waffen durch legale ersetzt. Und von den illegalen Waffen weiß eh keiner etwas.

Millionen beim Fenster hinausgeworfen, ein riesiger Verwaltungsaufwand, die Sicherheit im Lande schlechter als je zuvor. Ein trauriges Ergebnis.

„Austria“ wird manchmal immer noch mit „Australia“ verwechselt. Bei den Waffen wäre uns das aber wirklich sehr peinlich.

(Quelle: Gun imports outstrip buyback, Samantha Maiden [http://www.theaustralian.news.com.au/common/story\\_page/0,5744,9264273%255E2702,00.html](http://www.theaustralian.news.com.au/common/story_page/0,5744,9264273%255E2702,00.html))

# Verbotsspirale von Georg Zakrajsek

**Wir haben es prophezeit: In England werden jetzt auch die Luftgewehre verboten.** Das ist kein Spaß. Entweder abgeben oder eine Genehmigung einholen, heißt es. Aber wie wir die Zustände dort kennen, wird es sicher nur ganz wenige Lizenzen geben.

Wer in Zukunft ein solches Gewehr ohne Lizenz besitzt, wandert ins Gefängnis. **Mindestens fünf, höchstens zehn Jahre stehen darauf.** Für einen Totschlag kriegt man auch nicht mehr, für Kinderschändung oder Vergewaltigung eher weniger.

Zwanzig Jahre nach „1984“ nähern sich die Briten jetzt dieser magischen Jahreszahl von der anderen Seite. Dabei hat es

ganz harmlos angefangen. Alle guten Menschen waren ganz begeistert, als man begann, die privaten Waffen zu verbieten. Ein paar Mahner hat es zwar gegeben, die meinten, das werde überhaupt nichts nützen, sondern nur schaden. Sie wurden verhöhnt und diffamiert. Niemand hörte auf sie.

**Jetzt, einige Jahre später, zeichnet sich das Desaster ab:** Die Kriminalität ist explodiert, die Verbrecher rüsten sich mit illegalen Waffen aus und werden immer dreister, die Exekutive ist hilflos. Ein unglaubliches Überwachungssystem wurde aufgebaut, überall glotzen Kameras und was mit den Daten geschieht, weiß

man nicht. Eins ist aber sicher: Kein Gangster fürchtet sich vor einer Kamera, denn bis die Polizei kommt, ist alles schon vorbei.

**Der ratlose Gesetzgeber dreht an der Verbotsspirale.** Waffen und Werkzeuge sind allesamt schon verboten, jetzt kommen die Spielzeuge dran. Und wenn das alles erledigt ist, wird man wohl auch das Denken kontrollieren müssen.

**Leider ist George Orwell schon lange tot. Mit bürgerlichem Namen hat er übrigens „Blair“ geheißt.**

(Quelle: BBC News 29, April 2004, „Airgun deadline extension urged“)



## Impressum:

### Herausgeber und Verleger:

IWÖ - Interessengemeinschaft Liberales Waffenrecht in Österreich

### Für den Inhalt verantwortlich: Univ.-Prof. Dr.iur. Franz CSÁSZÁR

**Redaktion:** Mag. Heinz WEYRER, alle Postfach 190, A-1092 Wien

**Druck:** Druckerei Peter DORNER, Hasnerstr. 61, A-1160 Wien

### Grundlegende Richtung:

Die IWÖ-Nachrichten sind als periodisches Printmedium das Mitteilungsblatt der Interessengemeinschaft Liberales Waffenrecht in Österreich und dienen der Information ihrer Mitglieder und aller gesetzestreuen Waffeninteressenten über waffenrechtliche Belange. Sie sind unabhängig und unparteiisch.

### Erscheinungsweise:

Vierteljährlich (März, Juni, September, Dezember)

**Die IWÖ ist Mitglied der Federation of European Societies of Arms Collectors und des World Forum on the Future of Sport Shooting Activities**

Das **IWÖ-Büro in Wien** ist an Arbeitstagen ganztägig besetzt.

**Tel. 01 / 315 70 10**

**Fax: 01 / 315 70 104**

Briefpostadresse:

PF 190, 1092 Wien

e-mail: [iwoe@iwoe.at](mailto:iwoe@iwoe.at)

<http://www.iwoe.at>

**IWÖ-Außenstelle Linz**

(Frau Brandtmayr):

**0664/32 49 680**

## Behörden-Ranking

Seit der Juni-Ausgabe der IWÖN gibt es die Möglichkeit, an einer Abstimmung über die Österreichischen Waffen-Behörden teilzunehmen. Das Ergebnis wird dann Ende 2004 publiziert.

Für die bislang rege Beteiligung möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken, zumal uns das auch sehr geholfen hat, beim Innenminister den neuen Erlaß zum Waffengesetz durchzusetzen.

## ABSTIMMUNGSBOGEN - Bewertung Waffenbehörden

BEHÖRDE: .....

BEGRÜNDUNG: .....

.....

.....

Name & Adresse (muß nicht sein) .....

Bitte Zutreffendes ankreuzen:



gut



schlecht



# Depots für genehmigungspflichtige Schußwaffen bei Waffengewerbetreibenden – Klarstellung

von Josef Mötz

**1. Fall:** Eine Rarität wäre zu erwerben. Aber die Plätze auf der WBK sind voll, eine Erweiterung ist nicht in Aussicht und eine der schon vorhandenen Waffen will man auch nicht verkaufen. Ausweg: Man gibt eine Waffe beim Büchsenmacher oder Waffenfachhändler „in ein Depot“ und gewinnt damit einen freien Platz für die neue Waffe.

**2. Fall:** Eine längerfristige Abwesenheit steht bevor. Man möchte seine Waffen nicht in der Wohnung lassen sondern gesichert bei einem Büchsenmacher oder Waffenfachhändler „in ein Depot“ geben.

In letzter Zeit kamen hier Unklarheiten auf, die mit einer großen österreichischen Waffenbehörde kürzlich geklärt werden konnten. Hier das Ergebnis:

## 1. Fall: „Freimachen eines Platzes“

Das Um und Auf beim „Depot“ in diesem Fall ist, daß der Besitzer waffenrechtlich entlastet wird und einen Platz auf WBK oder Waffenpaß frei bekommt. Die ins „Depot“ gehende Waffe wird ins Waffenhandelsbuch übernommen und ganz normal nach § 28 Abs. 2 und 3 WaffG abgemeldet. Damit ist die Waffe im Sinn des WaffG „veräußert“ worden und der Platz ist frei. Das zugrundeliegende Rechtsgeschäft zwischen Händler und Kunden (z.B. Verfügbarkeit der Waffe auf dem Schießstand des Büchsenmachers; kein Verkauf der Waffe an Dritte) ist der Be-

hörde egal und wird nicht streng im Sinn des bürgerlichen Rechts gesehen. Das Problem ist nämlich, daß das WaffG immer (nur) auf den Besitz abstellt, in § 28 aber plötzlich von „Veräußerung“ gesprochen wird, was auf das Eigentum an einer Sache abstellt. So gesehen ist dies ein gewisser Widerspruch im Waffengesetz. Die Behebung der Waffen aus dem Depot müßte dann durch den Gewerbetreibenden der Behörde als „Erwerb“ gemäß § 28 Abs 2 und 3 (wie ein Neukauf) gemeldet werden.

Der von manchen ins Auge gefaßte Abs 7 des § 28 WaffG 1996 (Aufgabe des Besitzes „anders als durch Veräußerung“, z.B. durch Vernichten seitens des Besitzers) ist auf den in Rede stehenden Fall nicht anwendbar.

## 2. Fall: Verwahrung während Abwesenheit

Die wenigen echten Depotfälle, zB für längerfristig(e) Auslandsreisende/aufenthalte, in denen keine Abmeldung erwünscht ist und es wirklich nur auf eine sichere Verwahrung und spätere Rücknahme ankommt, könnten hingegen mit einer Meldung nach § 28 Abs. 7 erledigt werden (Frist sechs Wochen; Nachweis des Verbleibs der Waffen: Übernahms-Bestätigung des Gewerbetreibenden).

Nach geltendem Recht kommt es nicht darauf an, ob jemand die Plätze auf sei-

ner WBK befüllt hat oder nicht (denkbar wäre eine gesetzliche Regelung, daß bei längerer Nichtbefüllung vermeintlich mangels Bedarf die Plätze oder die ganze WBK entzogen wird, was ja bei manchen Vollziehenden ein Wunschdenken darstellt...). Daher kann bloß für eine zeitlich begrenzte Verwahrung derzeit auch nach § 28 Abs. 2 und 3 abgemeldet werden. Es besteht also vorläufig kein Bedarf für die Sonderregelung des § 28 Abs. 7. In der Praxis sind also beide Depotfälle nach § 28 Abs. 2 und 3 handzuhaben!

Wichtig wäre, mit dem Kunden immer zu klären, ob er entlastet werden will oder nicht. Manche Händler haben zum Platzfreimachen ungeschickterweise eine eigene „Depotmeldung“ erfunden, aufgrund derer keine Abmeldung und demnach auch keine Entlastung erfolgte. Nachdem es in aller Regel auf das Freimachen eines Platzes ankommt, sollte man im Sinne einer internen Arbeitsvereinfachung dem Kunden die Wahl gar nicht lassen sondern nur ein „Normdepot“ schaffen, bei dem immer abgemeldet, d.h. ins Waffenbuch übernommen wird. Dies wäre dem Kunden genau zu erklären. Die Meldung an die Behörde hätte gar nicht zwischen echtem Ankauf und Depot und bei letzterem eben nicht zwischen obigen Fällen zu unterscheiden.

## Erleichterungen für alpenländische Schützen endlich in Kraft!

Die IWÖ hat bereits vor zwei Jahren darüber berichtet (Leitartikel März 2002). Der Staatsvertrag zwischen Österreich und Deutschland betreffend Erleichterungen für Schützen beim grenzüberschreitenden Verkehr mit ihren Gewehren wurde im BGBl III Nr. 40/2004 kundgemacht und tritt am 1. Juli heurigen Jahres in Kraft. Wir werden in der Septemberausgabe der IWÖN ausführlich berichten!

## Waffenverbote – eine neue Idee oder vielmehr ein Rückschritt in schlimme Zeiten?

von Andreas O. Rippel

Bestimmte Gruppierungen fordern die Einführung eines allgemeinen Waffenverbots, nur besondere Personen, insbesondere die „staatliche Ordnung“, Polizei- und Sicherheitskräfte sollen berechtigt sein, Waffen zu besitzen und zu führen. Ein Schlagwort kursiert dabei, **das Gewaltmonopol des Staates**. Dieses Gewaltmonopol des Staates solle in al-

len und jeden Situationen gelten, Polizei- und Sicherheitskräfte könnten jederzeit helfend eingreifen, sodaß der private Waffenbesitz – der entgegen dem staatlichen mit großen Risiken verbunden sei – nicht mehr notwendig sei.

**Handelt es sich dabei wirklich um neue Ideen zur Hebung der „allgemeinen Sicherheit“?** Oder werden Waffenverbote

seit jeher vom Staat, d.h. wohl von den Mächtigen des Staates eingesetzt, um bestimmte Zie-



So begann es



le zu erreichen? Ein Blick selbst in die noch gar nicht so alte Vergangenheit zeigt, daß Waffenverbote vielmehr seit jeher als Instrumentarium eingesetzt wurden, um bestimmte, politisch gewollte Ziele zu verfolgen. Interessant ist auch, daß immer die gleichen Argumente der Inneren Sicherheit, der Schutz der eigenen Bevölkerung, die nicht bestehende Notwendigkeit Waffen zu besitzen, herhalten müssen, um in Wahrheit gänzlich andere Ziele durchzusetzen.

Sehr bedenklich im Zusammenhang mit den Waffenverbotswünschen auch in Österreich ist es, wenn man erkennt, daß Waffenverbote überwiegend **in jenen Staaten en vogue waren und sind, in denen Menschenrechte wenig oder nichts gelten** und wo politische Gruppierungen herrschen, die sich außen am politischen Spektrum befinden.

Nachdenklich müßte man auch werden, wenn man erkennt, welche unheilvoller Vorbote so manches Waffenverbot in der Geschichte war und **welche politischen Kräfte es waren, die sich für Waffenverbote eingesetzt haben.**

Und eigentlich müßte jedermann betroffen werden, wenn er in die noch gar nicht so alte Geschichte auf dem Boden Österreichs blickt und sieht, in welchem Zusammenhang Waffenverbote eine wichtige Rolle gespielt haben. Die nachfolgenden Zeilen sollen daher einen Kurzaufsatz über die **Deutsche Waffengesetzgebung seit dem Ende des Ersten Weltkrieges geben, das NS-Waffengesetz 1938 galt auch in Österreich.**



entwaffnet - enteignet - ermordet

Die chaotischen Zustände nach dem Ersten Weltkrieg führten zur Einführung einer ersten umfassenden **deutschen Waffengesetzgebung 1928 durch die liberale Weimarer Republik.** Als die Nationalsozialisten 1933 die Macht ergriffen, konsolidierten sie diese durch eine breite Suche und Beschlagnahme von

Schußwaffen bei politischen Gegnern. Nach fünf Jahren der Unterdrückung und „Ausmerzungen“ von Dissidenten unterzeichnete **Hitler 1938 ein neues Waffengesetz**, welches die Parteimitglieder und Parteigruppierungen begünstigte, **jedoch den „Staatsfeinden“ und den Juden den Waffenbesitz vorenthielt.** Später im gleichen Jahr wurden in einem grausamen Schlag, in dem beschönigend **„Reichskristallnacht“** genannten Novemberpogrom, die Juden vollständig entwaffnet.

Bereits das Gesetz von 1928 über Schußwaffen und Munition machte eine Erlaubnis für die Herstellung, die Bearbeitung oder Reparatur von Schußwaffen und sogar das Wiederladen von Patronen erforderlich. Der Erwerb von Faustfeuerwaffen und Munition erforderte einen Waffen- oder Munitionserwerbsschein von der Polizei. Das Führen von Schußwaffen erforderte einen Waffenschein.

Von einer liberalen Regierung eingeführt, sicherte dieses Gesetz, daß die Polizei alle Waffenkäufe registrieren konnte (wenigstens die legalen) und daß der Besitz und das Führen von Waffen von der Polizei genehmigt werden mußte.



Hitler: Staatsfeinde entwaffnen!

Als Hitler im Jänner 1933 zum Deutschen Kanzler proklamiert wurde, begann **das Nazi-Regime sofort eine Kampagne, um alle Staatsfeinde zu entwaffnen und auszuschalten.** Der nachfolgende Bericht der New York Times zeigt, daß der Drang der Nazis zur Waffenbeschlagnahme teilweise eine List war, um Hausdurchsuchungen und Verhaftungen durchzuführen um ausgewählte Personen zu bedrängen:

*„Mit der Klage, daß Prof. Albert Einstein eine riesige Menge Waffen und Munition in seinem abgelegenen Haus in Caputh habe, entsandten die Nationalsozialisten heute ihre Brauhemden-Männer und Polizei für eine Durchsuchung. Das einer Waffe äh-*

*lichste Ding, das sie fanden, war ein Brotmesser.“*

Die nationalsozialistischen Unterdrückungsmaßnahmen gegen die jüdischen Waffenbesitzer wurden durch das Weimarer Waffengesetz erleichtert. Darin wurde nämlich den „unzuverlässigen“ Personen der Waffenbesitz verboten:

*„Brefslau, 21. April – Der Polizeipräsident von Preßlau verfügte, daß alle Personen, die jetzt oder früher jüdischen Glaubens sind und die Waffentragscheine oder Schützenbewilligungen besitzen, diese sofort den Polizeibehörden übergeben müssen.“*

Anscheinend in der Hoffnung, die Juden als Subversive brandmarken zu können, indem man sie des illegalen Besitzes von Waffen überführte, wurden am 14. April 1933 Durchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen.

*„Ein großes Aufgebot an Polizei, verstärkt durch Nazi-Hilfstruppen unternahm eine Razzia im jüdischen Quartier in Ost-Berlin, wo überall nach Waffen und Papieren gesucht wurde.“*



Heydrich und Himmler: Waffenverbot für Juden

Unheilschwanger sind die Worte eines SA-Oberführers: *„Die Verbände der nationalen Erhebung, SA, SS und Stahlhelm geben jedem unbescholtenen deutschem Manne Gelegenheit, in ihren Reihen mitzukämpfen. Wer daher nicht einem der genannten Verbände angehört und trotzdem seine Waffe unberechtigt behält oder gar versteckt, muß als Feind der nationalen Regierung betrachtet werden und wird rücksichtslos mit der vollen Schärfe zur Verantwortung gezogen.“*

Tatsächlich erlaubte das bis 1938 gültige Weimarer Waffengesetz von 1928 der Polizei, nach Gutdünken Waffen-erwerbs- und Waffentragscheine auszustellen oder nicht. 1935 hatte die Gestapo spät im Jahr befohlen, **daß keine Waffenscheine für Juden ausgestellt werden dürfen ohne Gutheißung durch die Gestapo.**

*„Grundsätzlich wird man nur in wenigen Ausnahmefällen gegen die Erteilung von Waffenscheinen an Juden keine Bedenken erheben können. In der Regel muß davon ausgegangen werden, daß Schußwaffen in den Händen von Juden eine nicht unbedeutende Gefahr für die deutsche Bevölkerung bedeuten.“*

1938 wurde ein neues Waffengesetz erlassen, das viele Elemente des Gesetzes von 1928 mit NS-Neuerungen verknüpfte. Eine Erlaubnis war für die Herstellung, Bearbeitung oder Reparatur von Schußwaffen und Munition oder für das Wiederladen von Patronen erforderlich. **„Eine Erlaubnis soll nicht erteilt werden, sofern der Antragssteller oder die Person, die kaufmännischer oder technischer Leiter des Betriebes oder Handels wird, oder eine von ihnen, Jude ist.“** Für den Kauf einer Faustfeuerwaffe war ein Waffenerwerbsschein erforderlich. Ausgenommen waren „Behörden des Reichs“, verschiedene Regierungsämter und „Abteilungen und Unterabteilungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, die vom Stellvertreter des Führers bezeichnet wurden.“

Für die offiziell ausgegebenen Schußwaffen war weder ein Waffen- noch ein Waffenerwerbsschein erforderlich, von den Mitgliedern der Streitkräfte, der Polizei, Angehörigen der SS-Reservegruppen und der SS-Totenkopfverbände sowie der Unterführer der NSDAP, vom Ortsgruppenleiter aufwärts, der SA, SS, etc.

Am 07. November 1938 begab sich **Herschel Grynszpan**, ein 17-jähriger Flüchtling, ein deutscher Jude, dessen Vater nach Polen deportiert worden war, auf die deutsche Botschaft in Paris in der Absicht, den Botschafter zu erschießen. Statt dessen schoß er auf **Ernst von Rath**, den dritten Botschaftssekretär. Ironischweise war dieser unter Beobachtung der Gestapo, weil er sich gegen den Antisemitismus und das Nazitum gestellt hatte.-

Am Morgen des 09. November 1938 verkündeten die Schlagzeilen der deutschen

Zeitungen unterschiedlich: **„Razzia auf Judenwaffen“**, **„Entwaffnung der Berliner Juden“** und **„Waffenabgabe der Juden in Berlin“**. Die Berichte enthielten im Wesentlichen den gleichen Text: *„Angesichts des gestern erfolgten jüdischen Mordanschlages in der Deutschen Botschaft in Paris gibt der Polizeipräsident von Berlin der Öffentlichkeit das vorläufige Ergebnis bekannt, das eine allgemeine polizeiliche Entwaffnung der Juden Berlins, die in den letzten Wochen in Angriff genommen wurde, bisher gehabt hat. Der Polizeipräsident hat sich, um die öffentliche Sicherheit und Ordnung der Reichshauptstadt aufrecht zu erhalten, aufgrund einzelner Fälle veranlaßt gesehen, eine Waffenkontrolle bei der jüdischen Bevölkerung Berlins durchzuführen. Dies ist den Juden durch die Polizeireviere kürzlich zur Kenntnis gebracht worden, worauf – von wenigen Ausnahmen abgesehen, bei denen ein ausdrückliches Verbot des Waffenbesitzes ausgesprochen werden mußte – die im jüdischen Besitz bisher befindlichen Waffen bei der Polizei von den Juden, die keinen Waffenschein haben, freiwillig abgegeben wurden. Sofern nach Abschluß der Waffenaktion noch ein Jude im Besitz einer Waffe angetroffen wird, wird der Polizeipräsident in jedem einzelnen Falle mit größter Strenge vorgehen.“*



**1938: Synagogen brennen**

Zwei Tage nach dem Attentat starb von Rath. Sein Tod wurde Hitler am frühen Abend gemeldet. Man hörte, **daß Hitler** sagte: **„Der SA sollte erlaubt werden, sich auszutoben“**. Der telefonische Befehl lautete: **„Alle Juden sind zu entwaffnen. Im Falle von Widerstand sind sie sofort zu erschießen.“**



**Heinrich Himmler: Nach der Entwaffnung die Endlösung**

Einen Tag später wurde folgende Verfügung in den Zeitungen von ganz Deutschland veröffentlicht: **„Keine Waffen für Juden – Sonst 20 Jahre Schutzhaft – München, 10. November 1938.** Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat folgende Anordnung erlassen: *Personen, die nach den Nürnberger Gesetzen als Juden gelten, ist jeglicher Waffenbesitz verboten. Zuwiderhandelde werden in Konzentrationslager überführt und auf die Dauer von 20 Jahren in Schutzhaft genommen.“*

Nun brach die wahre Hölle los: Die New York Times berichtete: *„Nazis schlagen alles zusammen, plündern und brennen jüdische Geschäfte und Tempel nieder – bis Goebbels Halt gebietet.“*

Auch die Neue Zürcher Zeitung berichtete aus Berlin unter der Schlagzeile: **„Zahlreiche Verhaftungen?“**

*„Seit gestern Nacht werden in Berlin und auch in anderen deutschen Städten Verhaftungen von Juden durch die Gestapo vorgenommen. Es handelt sich meist um angesehene Persönlichkeiten der Judenschaft. Der Reichspropagandaminister stellte in seinem Presseempfang die Verhaftungen in Abrede, auf eine spätere Anfrage wurde jedoch mitgeteilt, es handle sich bei den Verhaftungen um Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Erlaß Himmlers, daß Juden keine Waffen besitzen dürfen. Es wird erklärt, die Juden hätten Waffen zurückgehalten, obwohl ihnen durch den letzten Erlaß des Chefs der Deutschen Polizei eine Strafe von 20 Jahren Schutzhaft angedroht wird.“*

Einen Monat nach dem Novemberpogrom schrieb die Gestapo eine Mitteilung an die Polizei: *„Über sämtliche aus jüdischem Besitz stammenden Waffen*

ist eine Aufstellung zu fertigen und bis zum 05.01.1939 anher zu senden. Die Waffen sind gut verpackt und bei geringer Anzahl als Postpaket, bei größerer Anzahl als Frachtgut zu senden.“

Die **Entwaffnung der Juden** machte jeden Ansatz eines individuellen oder kollektiven Widerstandes unmöglich, ohne jegliche Möglichkeit zur Selbstverteidigung konnte die jüdische Bevölkerung leicht in die Konzentrationslager zur „**Endlösung**“ deportiert werden.



Hitler: Unterworfenen Völker entwaffnen!

Vielleicht sollten uns abschließend gerade die Worte **Adolf Hitlers** gemahnen, daß die Ziele der IWÖ Ausdruck des Wunsches nach Freiheit, Menschenrechten und Demokratie sind:

„**Der größte Unsinn, den man in den besetzten Ostgebieten machen könnte, sei der, den unterworfenen Völkern Waffen zu geben. Die Geschichte lehre, daß alle Herrenvölker untergegangen seien, nachdem sie den von ihnen unterworfenen Völkern Waffen bewilligt hatten.**“

## Was will die IWÖ? Unsere Ziele:

- Wir sind gegen generelle Waffenverbote und verfehlte Anlagengesetzgebung. Wir treten für eine Liberalisierung ein.
- Wir sind gegen Pauschalverdächtigungen und Vorurteile.
- Wir sind gegen Politiker, die mit der Waffenhysterie Stimmfang betreiben wollen.
- Wir helfen Menschen, die mit der Waffenbehörde Schwierigkeiten haben und Schikanen ausgesetzt sind (Rechtsschutzversicherung).
- Wir beraten in waffenrechtlichen Fragen, unsere Rechtsanwälte kennen sich im Waffenrecht besonders gut aus.
- Wir verstehen uns als Partner der Sicherheitsexekutive und des Bundesheers.

## Aufnahmeantrag / Einzugsermächtigung für „Altmitglieder“

2/04

(Alles ausfüllen)

(nur grau unterlegte Teile ausfüllen)

Hiermit beantrage ich meine Aufnahme als Mitglied in die IWÖ. Den **ersten Jahresbeitrag für das 2. Halbjahr 2004 (Sonderangebot, gilt nur bis 31.12.2004) in der Höhe von € 15,- einschließlich Rechtsschutzversicherung** zuzüglich einer Spende in der Höhe von €..... zahle ich mittels

beiliegendem Scheck  Überweisung auf das IWÖ-Konto Raiffeisenbank Wien, Kontonummer: 12.011.888 BLZ: 32000

beiliegendem Zahlschein

\*) Höhe des Mitgliedsbeitrages für juristische Personen (Firmen und Vereine: bitte zutreffende Kategorie ankreuzen):

Kleinere Unternehmen bis 5 Mitarbeiter, Vereine bis 50 Mitglieder € 75,-

Mittlere Unternehmen bis 15 Mitarbeiter, Vereine bis 500 Mitglieder € 150,-

Größere Unternehmen, Großhandel und Industrie sowie Vereine über 500 Mitglieder € 225,-

.....  
Akad.Grad/Titel / Name / Vorname, Firmen- / Vereinsname

.....  
PLZ / Ort / Straße (bei Vereinen: Adresse, Wohin tatsächlich zugestellt werden soll.)

.....  
Geburtsdatum / Beruf, Branche / Art des Vereins

**Einzugsermächtigung: Hiermit ermächtige ich IWÖ widerruflich, den Mitgliedsbeitrag in Höhe von € 30,- jährlich von meinem Konto ab 2004 einzuziehen**

**Konto-Nr.:** ..... **Bankleitzahl:** .....

**genaue Bezeichnung der Bank:** .....

Mein Interesse an Waffen / Munition (Die Reihung drückt keine Wertung aus - Mehrfachnennung möglich):

- Sportschütze  Hobbyschütze  Selbstschutz  beruflich
- Jäger  Traditionsschütze  Waffensammler  Patronensammler

Ich bin Inhaber eines/einer

Waffenpasses  WBK  Waffenscheins  Jagdkarte

Ich besitze kein waffen/jagdrechtliches Dokument. Ich erkläre eidesstattlich, daß gegen mich kein behördliches Waffenverbot besteht.

Ich erkläre mich bereit, daß meine Daten vereinsintern EDV-mäßig erfaßt und bearbeitet werden.

..... **Einsenden an: IWÖ - Postfach 190, A-1092 WIEN**  
Datum / Unterschrift

**SPORTSCHÜTZENVEREIN  
FELSENKELLER SCHIESSHALLE**

**EINLADUNG**

zum

**Preisschießen zugunsten der IWÖ und  
Eröffnung des Schießkinos**

Samstag, 11. September 2004, 09.00h bis 16.00h (Nennschluß), in der Felsenkeller-Schießhalle, 2345 Brunn/Gebirge, Leopold Gatringerstraße 83A (Einfahrt neben der Shell-Tankstelle), Tel. & Fax: 02236/32 783, mobil: 0664/200 84 96, email: ssv.felsenkeller@aon.at, http://members.aon.at/ssvfelsenkeller

Bewerb: FFW ab Kaliber 9 Para bzw. .38 spez., max. 6 Zoll Lauflänge, offene Visierung, keine orthopädischen Griffe. 4 x 5 Schuß auf zehn Meter auf Pistolen-Präzisionsscheibe, Einsatzspiegel

Nenngeld: € 10.- Nenngeld, € 10.- für einen Nachkauf (zwei sind möglich)

Preise: erster bis dritter Rang: Sachpreise, erster bis fünfzehnter Rang: Medaillen und Urkunden. Siegerehrung im Anschluß an den Bewerb!

Für das leibliche Wohl und für die kühlen Getränke sind Frau und Herr Lang zuständig.

Munition und Leihwaffen sind im Verein gegen geringe Leihgebühr vorhanden.

**IWÖ-Benefizschießen  
in Langau**

Zeit: 31. Juli 2004, 9.00 bis 16.00 Uhr, Ort: Schießplatz Langau im Waldviertel

Bewerbe: 50m Kleinkaliber-Gewehr mit ZF  
50m Kleinkaliber-Gewehr mit offener Visierung

100m Großkaliber-Gewehr mit offener Visierung

100m Großkaliber-Gewehr mit ZF  
25m Pistolen & Revolver

Trappbewerb

Nenngeld € 7,- pro Teilnehmer und Bewerb, Nachkauf möglich,

Preise: Pokale und Sachpreise

Weitere Informationen erhalten Sie bei Herrn Buxbaum Firma Waffen Schwandner, Tel. & Fax: 01/505 81 40



2/04

**Beitrittsformular zum Rahmenvertrag IWÖ-ROLAND betreffend Waffen-Rechtsschutz**

für Kollektivmitglieder (Angehörige von IWÖ-Mitgliedsvereinen oder –Unternehmen). Ich,

.....  
Akad.Grad/Titel / Name / Vorname, Firmen- / Vereinsname

.....  
PLZ / Ort / Straße

.....  
Geburtsdatum / Beruf, Branche / Art des Vereins

trete hiermit dem Rahmenvertrag „Waffen-Rechtsschutz“ IWÖ-ROLAND zu den im Leitartikel der IWÖN Nr. 2/03 (Ausgabe Juni 2003) dargestellten Bedingungen bei und zahle gleichzeitig die Halbjahresprämie von € 6,- auf das Kto. 12011888 der RLB NÖ-WIEN (BLZ 32000) ein. Die Zugehörigkeit zum Rahmenvertrag endet am 31. 12. 2003 oder wird durch die Bezahlung des Jahresbeitrages von € 12,- für das Folgejahr automatisch um ein Jahr verlängert. Eine ausdrückliche Kündigung ist nur zum jeweiligen Laufzeitende möglich und ist deshalb eine Rückerstattung bereits bezahlter, anteiliger Prämienbeträge ausgeschlossen. Die Prämie für das Folgejahr ist in seinem ersten Quartal – spätestens bis 31. März – fällig. Ansonsten wird eine stillschweigende Kündigung vorausgesetzt.

Mein Interesse an Waffen / Munition (Die Reihung drückt keine Wertung aus - Mehrfachnennung möglich):

- |                                       |  |  |  |
|---------------------------------------|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Sportschütze | <input type="checkbox"/> Hobbyschütze      | <input type="checkbox"/> Selbstschutz  | <input type="checkbox"/> beruflich       |
| <input type="checkbox"/> Jäger        | <input type="checkbox"/> Traditionsschütze | <input type="checkbox"/> Waffensammler | <input type="checkbox"/> Patronensammler |

Ich bin Inhaber eines/einer

- |                                       |                              |  |                                    |
|---------------------------------------|------------------------------|--|------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Waffenpasses | <input type="checkbox"/> WBK | <input type="checkbox"/> Waffenscheins | <input type="checkbox"/> Jagdkarte |
|---------------------------------------|------------------------------|--|------------------------------------|

Ich besitze kein waffen/jagdrechtliches Dokument. Ich erkläre eidesstattlich, daß gegen mich kein behördliches Waffenverbot besteht.

Ich erkläre mich bereit, daß meine Daten vereinsintern EDV-mäßig erfaßt und bearbeitet werden.

.....  
(Ort, Datum)

.....  
(Unterschrift des Kollektivmitglieds)

Ich bin Angehöriger des IWÖ-Mitgliedsvereins bzw. des IWÖ-Mitgliedsbetriebs

.....  
Vereinsname / Firma

.....  
PLZ / Ort / Straße

Es wird hiermit bestätigt, daß Obengefertigter Mitglied unseres Vereins bzw. Mitarbeiter unseres Unternehmens ist:

.....  
(Ort, Datum)

.....  
(Stempel, vereins- bzw. firmenmäßige Fertigung)

# Woher die Waffen ?

von Otto von Habsburg



In der ganzen Welt wird augenblicklich nach den Waffen der Terroristen gesucht. Schon zeichnet sich ab, daß man von Seiten gewisser Staaten vor allem das Bestreben hat, auf andere hinzuweisen und zu behaupten, daß sie zur weltweiten Aufrüstung beitragen. Dazu kommt, daß es in den verschiedenen Krisenherden der Welt mehr Waffen und militärische Geräte gibt als jemals zuvor.

Es ist bemerkenswert, daß man auf der Suche nach den Mitteln der Terroristen jeweils gewisse Völker nennt, ohne manchmal Bedeutendes zu finden, während andere, die offensichtlich eine mächtige Aufrüstung betreiben, nicht erwähnt werden. Das gleiche gilt übrigens auch für die Finanzen. Man spricht von Geldreserven dieses oder jenes Landes und zeigt gewöhnlich mit dem Finger auf die Konten der Schweiz, die die Finanz-

minister des Westens unter verschiedenen Vorwänden durchforsten möchten. Wenn sich aber die Frage nach Geld und Waffen von Terrororganisationen wie der ETA in Spanien oder der IRA in Nordirland stellt, gibt es keineswegs die gleiche Dynamik.

**In diesem Zusammenhang ist es bezeichnend, daß wir in Europa eine Waffenzentrale haben, von der so gut wie niemand spricht.** Es ist das die **Republik Transnistrien**, deren Existenz den meisten unserer Bürger infolge des Schweigens vieler bedeutender Massenmedien unbekannt ist. Das Land, das seinerzeit **von der sowjetischen Armee**

**geschaffen** wurde und seither eines der Reste des Stalinismus ist und in dem sich die Archive des alten KGB und die meisten Unterlagen der russischen Mafia befinden, wird ignoriert. Es ist durch keine Demokratie anerkannt, wird aber stark durch Russland gefördert.

Diese letzte Festung des Stalinismus, in der man noch keine freien Wahlen zulässt, weil es angeblich das Volk nicht will, entstand seinerzeit durch die Verdrückung der Mehrheit der Bevölkerung. Heute gibt es dort nur mehr 30 Prozent Rumänen gegenüber 90 Prozent vor dem Zweiten Weltkrieg. Es wird durch niemand kontrolliert und selten besucht. Dabei hat es ein beachtliches industrielles Potential und spielt eine nicht unbedeutende Rolle im internationalen Verkehr. Es hat z.B. eine Fluglinie, die von der Iata nicht anerkannt ist, die zwischen der Hauptstadt von Transnistrien, **Tiraspol**, und dem Flugplatz des griechischen Teils von Zypern, Larnaka, täglich drei Flüge durchführt. In diesen sichern weniger die Passagiere als die Waren in der Regel eine Vollbesetzung. In

Foto: APA/EPA



Waffen für die islamische Emanzipation

## Sellier & Bellot



### Ein Itliche Kaliber:

- 6,35 Browning;
- 7,62x25 Tokarev;
- 7,65 Browning;
- .32 S&W Long;
- 9 mm Browning kurz;
- 9 mm Luger; 9 mm Luger Subsonic; .357 Sig; .38 Spezial; .357 Magnum;
- .40 S&W; .44 Rem.Mag.;
- .45 ACP

## 175 Jahre Erfahrung

Die Munition von Sellier & Bellot genießt seit vielen Jahren Weltruf. Die Erfahrung der letzten 175 Jahre spiegelt sich nicht nur in ihrer Qualität wieder.

Weitere Informationen unter 0662/87 08 91 oder [www.sellier-bellot.cz](http://www.sellier-bellot.cz)

Transnistrien selbst regiert ein **alter stalinistischer Diktator, Herr Smirnov**, der mit Abstand der reichste Mann seines Landes ist, da so ziemlich alles einer ihm und seiner Familie gehörigen Holding gehört. Die **wichtigste Industrie des Landes ist eine Waffenfabrik, die sich auf die Produktion der berühmten Terroristenwaffe, Kalashnikov, spezialisiert**. Es wurde nachrichtendienstlich festgestellt, daß etwa **ein Drittel** aller Kalashnikovs, die derzeit in der Welt exportiert werden, **aus Tiraspol stammen**, von dort über Larnaka gehen und im ganzen östlichen Mittelmeer, sowie den Spannungsgebieten des Nahen Ostens und Afrikas zur Verteilung gelangen. Es ist bekannt, daß der neue Präsident von Zypern, der nur durch die Griechen gewählt wurde, Herr Papadopoulos, seinerzeit durch die

Belgradska Banka der Finanzberater von Milosevic war. Er gilt als der reichste Mann seines Landes, wahrscheinlich des ganzen östlichen Mittelmeeres. Von ihm wird gesagt, er habe Milosevic erlaubt, trotz der Blockade der UNO seinen Krieg wohl finanziert zu führen.

Mit dem Beitritt von Zypern zur Europäischen Union unter Zustimmung aller unserer Regierungen ist Zypern das Privileg erteilt worden, ohne Volksabstimmung vollberechtigtes Mitglied der Europäischen Union zu werden. Die Interessengruppen des Herrn Papadopoulos stehen heute mit Moskau in engster Verbindung. Es ist daher die Zusammenarbeit Griechisch-Zypern/Transnistrien und Russland eines der entscheidendsten Kraftzentren im östlichen Mittelmeer. Mit

dem Beitritt von Griechisch-Zypern, noch dazu mit den angeblichen Rechten der ganzen Insel, kann Herr Papadopoulos eine Anzahl von Beamten in die Europäische Union ernennen, die danach von ihm abhängen. Ob das allerdings Sicherheit gegen den Terrorismus bedeutet, ist, so gesehen, mehr als fraglich.

**Was die Regierungen veranlaßt hat, Griechisch-Zypern eine Sonderstellung in der Europäischen Union zu sichern, ist kaum zu verstehen. Sachverständige wissen, daß erst wenn die Linie Tiraspol-Larnaka entsprechend kontrolliert und damit die Verteilung der Waffen an die Terroristen im Mittelmeerraum zumindest erschwert wird, es möglich sein dürfte, tatsächlich den Terrorismus glaubhaft und wirkungsvoll zu bekämpfen.**

---

## Der ORF, die privaten Waffen und die journalistische Objektivität

von Josef Mötz

**Am Montag, dem 3. Mai wurde in ORF2 um 21.15 eine Folge der Report-Sendung „Thema“ gebracht. Nach langer Zeit ging es wieder einmal um private Waffen in Österreich.**

### Die Vorgeschichte

Ein ORF-Team wandte sich an **Christian Springer**, den Juniorchef des renommierten Wiener Waffenhandelshauses. Man wolle, obwohl kein Anlaßfall bestehe, wieder einmal das Thema privater Waffenbesitz bringen – eben in „Thema“. Man werde ganz objektiv berichten, keine Angst – so der Grundtenor. Springer koordinierte, fädelt ein, fuhr mit dem Kamerateam auf den Schießstand usw. Auch die IWÖ wurde eingeschaltet, unser **Generalsekretär** interviewt. Am Samstag – also zwei Tage vor Sendung – rief Springer IWÖ-Funktionäre an: Man brauche noch einen Waffensammler, der vom ORF geplante sei ausgefallen. Nachdem sowohl **Springer** als auch unser **Generalsekretär** versicherten, daß sie vom verantwortlichen ORF-Journalisten einen guten Eindruck hätten, vermittelte ich kurzfristig den Besuch des Teams am Sonntag Vormittag (also über Nacht!) bei einem IWÖ-Mitglied, der in Fachkreisen als ein bekannter Fachbuchautor, **gerichtlich beeideter Waffen-Sachverständiger und Besitzer einer der größten österreichischen Privatsammlungen an historischen Waffen gilt**. Zwei Stunden wurde bei ihm gefilmt

und interviewt. Telefonisch bestätigte er, daß das Team einen guten Eindruck auf ihn gemacht habe und auf eine objektive Berichterstattung zu hoffen sei. Im Unterbewußtsein dämmerte mir aber dazu immer mehr das alte Sprichwort **„Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!“** auf.....

### Die Sendung

Gespannt saßen alle Beteiligten am Abend des 3. Mai vor dem Fernseher. Bereits die Ankündigung der Sendung „Thema“ nach der ZIB<sub>1</sub> ließ Böses ahnen: **„Zwei Millionen Privatwaffen in Österreichs Schlafzimmern und Kellern stellen eine enorme Gefahr dar“**, so die Aussage. Auch bei der Vorschau auf die einzelnen Beiträge um 21.15 die gleiche negative Grundtendenz, von **„Waffenarren“** und **geheimen Waffenlagern** war die Rede. Der als zweiter Beitrag gebrachte Bericht zum Thema war, außer durch seine Kürze, durch folgendes gekennzeichnet:

- die Jäger als wohl größte Gruppe privater Waffenbesitzer wurde geflissentlich weggelassen. Dafür hat die ORF-Generalsekretärin Lindner, selbst Waffenbesitzerin und Jägerin, sicher gesorgt. Denn bei der wie das Amen im Gebet eingetretenen negativen Tendenz des Beitrages wären die Waidleute ebenso schlecht wegkommen wie der Durchschnitt der sonstigen gezeigten Besitzer legaler

Waffen in der Alpenrepublik.

- sämtliche Beteiligten aus der österreichischen Waffenwelt haben sich tapfer und gut geschlagen, vor allem Dr. Zakrajsek, der ja schon über viel Interviewerfahrung verfügt. Damit ist gemeint, daß ein Normalbürger ohne spezielles Interviewtraining einem gefinkelten Journalisten in aller Regel hilflos ausgeliefert ist.
- Gratulation an **Amtsdirektor Ing. Buzetzki** vom Waffenreferat des **Administrationsbüros** der Bundespolizeidirektion Wien. Dieser sehr oft in Waffenkreisen als streng und restriktiv geltende Beamte im waffenrechtlichen Vollzug hat sich ebenfalls tapfer geschlagen und durch seine durchaus objektiven Aussagen zum Thema und den Hinweis auf die Verhältnisse in England nach dem totalen Waffenverbot in Wahrheit überaus sachlich zum Thema demokratisches Recht auf privaten Waffenbesitz Stellung genommen.
- der Beitrag über das Waffensammeln hatte sicherlich die negativste Grundtendenz von allen Einzelthemen. Von zwei Stunden Drehzeit blieben nicht einmal zwei Minuten übrig und in diesen wurde unser Mitglied hauptsächlich mit seinem Steyr-AUG gezeigt – für das er natürlich eine Ausnahmegenehmigung besitzt – , obwohl das Schergewicht seiner Sammlung auf histori-

schen Waffen vor 1938 liegt. Aussage: **Eine automatische Militärwaffe in Privatbesitz – pfui!** Daß dieser Sammler zutiefst frustriert ist und vermutlich nie wieder für so eine Aktion zur Verfügung stehen wird, ist klar.

- sämtliche spektakulären „Amokläufe“ und Familientragödien, von Zöbern angefangen, wurden aufgewärmt und den Sehern, samt einem willfähigen Psychiater, wieder einmal vor die Nase gehalten. Daß gerade in letzter Zeit derartige Straftaten in Österreich hauptsächlich mit Messern, Hacken, Benzin oder den bloßen Händen verübt wurden, wurde geflissentlich verschwiegen und das versprochene geheime Waffenlager nicht präsentiert.

## Zusammenfassung

Im Gegensatz zur Hochblüte der Anti-Waffenkampagne um 1998 ist eine minimale Verbesserung in der Berichterstattung zu bemerken, so wurde die IWÖ zu

mindest namentlich erwähnt und nicht mehr totgeschwiegen. Auch wären gewisse, sachliche Aussagen zum Thema seinerzeit einfach weggeschnitten worden. Trotz allem ist die negative Grundtendenz beim ORF in der Waffenfrage bestehen geblieben und bleibt unübersehbar. Vor allem aber wurden die Beteuerungen des verantwortlichen Redakteurs bezüglich einer objektiven Berichterstattung nicht eingehalten. Allen Beteiligten auf Seiten der österreichischen Waffenwelt sollte dies eine Lehre sein – wir sind wieder einmal den leeren Versprechungen der ORF-Journalisten erlegen. Die Frage nach dem „Warum“ kann nur damit beantwortet werden, daß der **ORF als Hort der „political correctness“** und des Zeitgeistes das Thema am Köcheln hält, um es nicht in Vergessenheit geraten zu lassen und beim nächsten Anlaßfall massiv zuzuschlagen. In Wahrheit haben die politischen Parteien und auch die Bevölkerung aber die Nase davon voll, weil sie inzwischen daraufgekommen sind, daß es

nichts hergibt: Der private Waffenbesitz stellt schlicht und einfach keine signifikante Gefahr für die öffentliche Sicherheit in Österreich dar, dies ist evident und vom Hausverstand der Masse der Bevölkerung längst erkannt.

## Empfehlungen

Auf Grund dieser letzten und aller bisherigen Erfahrungen mit dem ORF kann allen Schützen- und Waidkamerden sowie Sammlerkollegen nur empfohlen werden, auf Lockangebote von Journalisten großer Medien in Österreich nicht hereinzufallen. Der Schuß wird im wahrsten Sinne des Wortes immer nach hinten losgehen. Interviews mit ausgesuchten und geschuldeten Funktionären oder Diskussionen bzw. Statements in Live-Sendungen sind in Ordnung. Kamerateams aber den Zugang zu Schießständen, Sammlertreffen oder gar in's Haus zur eigenen Waffensammlung zu gewähren ist – wie das Beispiel zeigt – kontraproduktiv.

# Dr. Gerig zum Vizepräsidenten der ÖGHK gewählt von Josef Mötz

Kürzlich fand im Wiener Heeresgeschichtlichen Museum die diesjährige Generalversammlung der **Österreichischen Gesellschaft für Heereskunde**, die auch IWÖ-Mitgliedsverein ist, statt (siehe [www.heereskunde.at](http://www.heereskunde.at)). Die Neuwahl des Vorstandes war fällig. Neben dem wiedergewählten, bewährten Präsidenten, Herrn **Hofrat**

**Univ.-Doz. Dr. Erwin Schmidl**, wird aufgrund dieser Wahl unser **IWÖ-Vorstandsmitglied Dr.med. Hermann Gerig ab sofort als Vizepräsident dem Präsidium der ÖGHK** angehören. Er eignet sich besonders für diese Funktion, da er als Referent der IWÖ für das Waffensammeln die ideale Verbindungsperson sowohl zur FESAC als eben

auch zur Heereskunde darstellt, die sich ja besonders der Sammeltätigkeit auf allen militärischen Realstück-Gebieten (Waffen, Orden, Uniformen usw.) annimmt. **Wir wünschen unserem Vorstandsmitglied Dr. Gerig für diese neue Funktion alles Gute und viel Schaffenskraft!**

## IWÖ-Terminservice

### Terminvorschau Sammler-, Jagd- und Sportwaffenbörsen 2004

**BRAUNAUER SAMMLERTREFFEN** -  
Kolpingsaal Braunau/Inn  
25. September

**BREITENFURTER SAMMLERTREFFEN** - Veranstaltungshalle Breitenfurt  
3. Oktober, 12. Dezember

**POTTENDORFER SAMMLERTREFFEN** -  
Gemeindsaal Pottendorf  
5. September, 7. November

**WACHAUER SAMMLERTREFFEN** -  
Volksschule Senftenberg  
16. und 17. Oktober

### Österreichische Gesellschaft für Heereskunde Programm 2004

September 2004: Exkursion nach Nauders und zum Stilsfer Joch

13. – 15. Oktober 2004: Schutz der Grenze – Raumverteidigung – Auslandseinsätze: Symposium der Landesverteidigungsakademie Wien

18. November 2004: Vortrag (Thema wird noch bekannt gegeben)

1. Dezember 2004: Vortrag Dr. Christopher Duffy, Das Heer Maria Theresias  
Wenn nicht anders angegeben, finden die Vorträge jeweils um 18:30 Uhr im Vortragsaal des Heeresgeschichtlichen Museums statt (1030 Wien, Arsenal, Objekt 1 – Eingang links außen!)

Nähere Informationen finden Sie in den regelmäßigen Rundschreiben an die Mitglieder der Gesellschaft bzw. am schnellsten im Internet unter [www.heereskunde.at](http://www.heereskunde.at)

### Combat Week mit Andy Stanford

Im August 2004 gibt es wieder Gelegenheit, an einem Kurs bei US- Polizeitrainer Andy Stanford teilzunehmen. Aufgrund von Rückmeldungen von Teilnehmern und Interessenten diesmal im Format der Combat Week:  
Montag+Dienstag: Surgical Speed Shooting  
Mittwoch-Freitag: Integrated Force/Tactics

Polizeisportverein St.Pölten, Surgical Speed Shooting, 23.-24.8.2004, EUR 295,-

Integrated Force & Tactics (beschränkte Teilnehmerzahl!), 25.-27.8.2004, EUR 495,-

Information/Anmeldung: [gunter.hick@aps.at](mailto:gunter.hick@aps.at) oder Handy: 0699/1180 41 78

### Club Wiener Pistolenschützen – UKJ

K. u. K. – Offiziersschießen mit Faustfeuerwaffen 2004

Datum: 20. November 2004, Beginn: 9.30 Uhr, letzte Scheibenausgabe: 13.00 Uhr

Schießstand: Feuerschießstätte des CWP, Wien-Süssenbrunn (SKH-Anlage, 1220 Wien, Wielandweg 25)

Standgebühr: 30 Kronen 42 Heller (= 8 Euro)








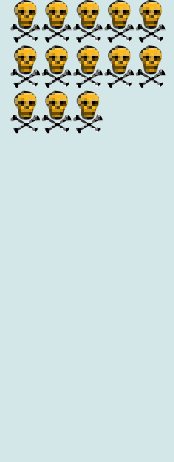
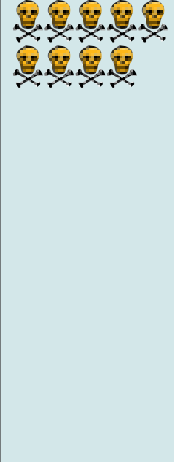
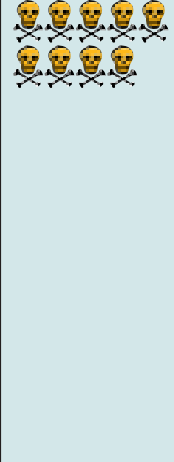
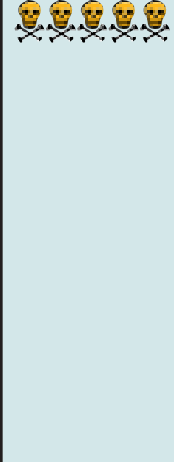

Auskünfte: Dkfm. H. Jachim,

Tel.: 01/945 33 20

Ing. H. Brunnhuber,

Tel.: 01/545 51 18

# WAS FÜRCHTEN SIE ?

<b>Tatwerkzeuge bei Morden und Mordversuchen</b>  125 Fälle insgesamt, Zeitraum: 2003	 <b>Messer und Stichwaffen</b>	 <b>Sonstige Tatwerkzeuge</b>	 <b>Illegale Feuerwaffen</b>	 <b>Hiebwerkzeuge</b>	 <b>Körperliche Gewalt</b>	 <b>Legale Feuerwaffen</b>
Verwendung bei Gewalttaten in Prozenten	59% 	13% 	9% 	9% 	5% 	5% 
Was benötigt ein Täter zum Erwerb des Tatwerkzeuges?	<b>NICHTS !</b> Messer sind in jedem Haushalt offen verfügbar	<b>NICHTS!</b> Es handelt sich um Gegenstände in Reichweite, welche dem Täter geeignet erscheinen	<b>GELD !</b> Illegale Feuerwaffen erhält man für € 50,- bis € 200,-	<b>NICHTS!</b> Es handelt sich um Gegenstände in Reichweite, welche dem Täter geeignet erscheinen	<b>NICHTS !</b>	Waffe mindestens € 400,- sowie Leumundszugnis, Psychotest, € 181,-, Waffenführerschein, € 50,-, Waffenbesitzkarte, € 56,-, Tresor € 100,-, <b>insgesamt: € 787,-</b>

## WARUM

fürchten Sie ausgerechnet legal erworbene Faustfeuerwaffen ?

Quelle: Medienanalyse von Franz Schmidt

Die IW wünscht allen Mitgliedern und Lesern einen erholsamen Sommer